

Manfred Thau

Stichworte zum Impulsreferat beim Ehemaligentreffen am 5.7.2008

"Das Selbstkonzept des 'Freien Willens'. Ist es besser eines zu haben?"

Die folgenden Stichworte geben etwa den Verlauf der freien Rede wieder. Beispiele wurden szenisch beschrieben und die Bedeutungshintergründe der Stichworte wurden immer wieder mit den beiden Mindmaps in Verbindung gebracht. Zitate aus der einschlägigen Literatur wurden assoziativ eingewoben. Der eigentliche Vortrag dauerte etwa 50 Minuten; anschließende Redebeiträge aus dem Kreis der Zuhörer: weitere Viertelstunde.

ERÖFFNUNG

„Sind Sie freiwillig hier?“

„Die Gedanken sind frei ...“. Vor allem haben sie Mühe dem Tun zu folgen.

„10 Sekunden“

B. Libet) in den 1980ern): ca. ½ Sekunde

John-Dylan (2008): fast 10 Sekunden

bis das Großhirn merkt, dass im Zwischenhirn (Limbisches System) bereits entschieden wurde. → „Illusion des Freien Willens“ ?!?!

„Sind Sie also frei – wenn Sie heute den Vortrag besuchen?“

„Mir hingegen scheint, ich bin zum Sklaven meines selbst gestellten Themas geworden.“

„Haben Sie ein Konzept von sich selbst?“ Es tut gut, dies anzunehmen.

(Achten Sie Ihre Erinnerung, mehren Sie Ihre Fähigkeiten und kultivieren Sie Ihre Eigenart.)

Das Gehirn: ein soziales Organ (das sich von Beginn an in der Interaktion gestaltet).

Bewusstsein: (5 -)15%.

Ist der Rest weg? → Grundgestimmtheiten & Gewohnheiten

Das **Selbst**. (vgl. die Mindmaps)
Bewusstseinsphilosophie

Unbedingte Willensfreiheit ----- Bedingte Willensfreiheit
Entscheidungsfreiheit ----- Handlungsfreiheit
Entscheiden ---- Verantworten

Die Ethik der eigenen Wahl: Zu meiner Tat stehen, heißt zu mir stehen.

Sprache – Erzählung – Perspektivität (Ich, die anderen und die Welt)
(Das Selbstmodell --- „Semantische Reaktion“)

Identität: Ich bin, wenn ich so tu, dass ich entscheide bzw. entschieden habe.

BEISPIELE

„Balance beim Radfahren“

„Aufstehen: Zu sich kommen. - Sich wundern, dass man keinen Wecker braucht.“

Ein 5-Jähriger: „Da habe ich mich wieder in den Kindergarten getan.“

„Das Selbstmodell überlebt: Zum ersten Mal in die Oper.“

„Ich habe mich entschieden, (wieder) zu trinken.“ – „Ich musste trinken.“

ZUM SCHLUSS MIT AUF DEN WEG

„Vertrauen Sie Ihrem Autopiloten und daten Sie gelegentlich Ihr Navi up.“

Manfred Thau
Anhang zum Impulsreferat beim Ehemaligentreffen am 5.7.2008
„Das Selbstkonzept des ‚Freien Willens‘. Ist es besser eines zu haben?“

Zitate

„Der Mensch kann tun, was er will; er kann aber nicht wollen, was er will.“

A. Schopenhauer

„Wir tun nicht, was wir wollen, sondern wir wollen, was wir tun.“

W. Prinz

„Nehmen wir an, Sie hätten einen freien Willen. Es wäre ein Wille, der von nichts abhinge: ein vollständig losgelöster, von allen ursächlichen Zusammenhängen freier Wille. Ein solcher Wille wäre ein aberwitziger, abstruser Wille. Seine Losgelöstheit nämlich würde bedeuten, dass er unabhängig wäre von Ihrem Körper, Ihrem Charakter, Ihren Gedanken und Empfindungen, Ihren Phantasien und Erinnerungen. Es wäre, mit anderen Worten, ein Wille ohne Zusammenhang mit all dem, was Sie zu einer bestimmten Person macht. In einem substantiellen Sinn des Wortes wäre er deshalb gar nicht Ihr Wille.“

P. Bieri

„Der Mensch ist Tier, doch selbst in seinen tierischen Funktionen bleibt er nicht als in einem ‚Ansich‘ stehen wie ein Tier, sondern wird ihrer bewusst, erkennt sie und erhebt sie, wie z.B. den Prozess der Verdauung, zu selbstbewusster Wissenschaft. Dadurch löst der Mensch die Schranke seiner ansich-seienden Unmittelbarkeit auf, so dass er gerade deshalb, weil er weiß, dass er Tier ist, aufhört, Tier zu sein, und sich das Wissen seiner als Geist gibt.“

G.W.F. Hegel

Manfred Thau
Anhang zum Impulsreferat beim Ehemaligentreffen am 5.7.2008
"Das Selbstkonzept des ´Freien Willens`. Ist es besser eines zu haben?"

Literaturempfehlung

(nach H.R. Fischer in Familiendynamik 2004, Heft 4)

Bieri, Peter (2001): Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens. München (Hanser); (als Taschenbuch 2003, Frankfurt (S. Fischer).

Metzinger, Thomas (Hg.) (2001): Bewusstsein. Beiträge aus der Gegenwartsphilosophie. Paderborn (Mentis) 3. Auflage.

Hüther, Gerald (2002): Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn. 3. Auflage. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht).

Singer, Wolf (2003): Der Beobachter im Gehirn. Frankfurt (Suhrkamp).

Roth, Gerhard (2000): Fühlen, Denken, Handeln. Frankfurt/Main (Suhrkamp); (als Taschenbuch 2003).

Manfred Thau: Impulsreferat beim Ehem. Treffen am 5.7.2008 **Mind Map I** zu:
„Das Selbstkonzept des ‚Freien Willens‘. Ist es besser eines zu haben?“.

„Freier Wille“ - Bewusstsein - Identität

Vernunft ↔ Erfahrung
Emotion

Qualität früher Bindungserfahrung
Traumatisierung
Genetische Disposition

Hirntätigkeit
Plastizität des Gehirns

Soziale Interaktion
Physikalische Interaktion
Lernen

(Gewohnte) Erfahrungsmuster

Gewohnheiten
Rituale
Prozeduren

(Neu-) Entscheidung
Erweiternde Erfahrung
Neugierde / Entdeckung

Selbstbild

Selbstwahrnehmung
(„Selbstmodell“)

Bestätigende
Interaktionsrituale

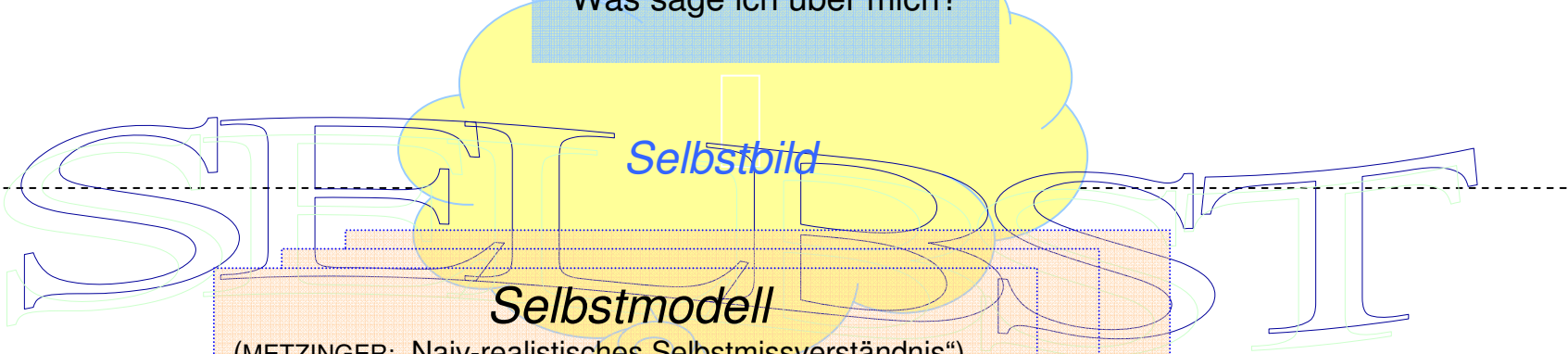
unbewusst / vorbewusstbewusst

Manfred Thau: Impulsreferat beim Ehem. Treffen am 5.7.2008 **Mind Map II** zu:
„Das Selbstkonzept des ‚Freien Willens‘. Ist es besser eines zu haben?“.

Wie entscheide ich?

Wie stehe ich zur Welt?
Wie stehe ich zu anderen?

Wie stehe ich zu mir?
Was sage ich über mich?



Selbstmodell
(METZINGER: „Naiv-realistisches Selbstmissverständnis“)

Verhaltensgewohnheiten

Resonanzen

mit dem Körper (laut METZINGER):

- Gleichgewichtssinn
- „Hintergrundgefühl“ im Körperschema
- „Bauchgefühl“ (Sensoren bzgl. Eingeweide und Blutgefäße)
- Hintergrundemotionen und „Gestimmtheiten“ (oberer Hirnstamm + Hypothalamus)

-mit der sozialen Welt
-mit der physikalischen Welt